

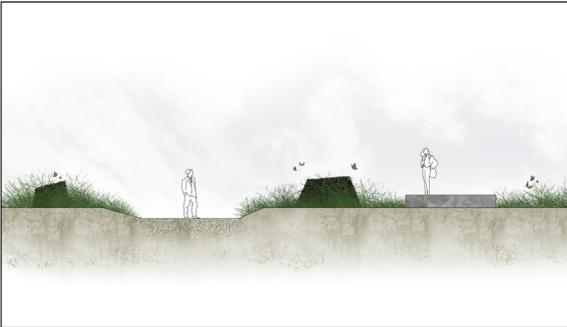


Dominik
Läng

Diplomand	Dominik Läng
Examinatoren	Prof. Mark Krieger, Prof. Hansjörg Gadiant, Jochen Soukup
Experte	Christophe Rentzel, Slathé Gartenbau AG, Oberwil
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

Neues Wohnen an der Fuchsenstrasse

Wohnüberbauung Fuchsenstrasse, St. Gallen



Schematische Darstellung der Leitidee

Ausgangslage: Die fünf Zeilenbauten der Wohnüberbauung Fuchsenstrasse sind in die Jahre gekommen. Eine Sanierung wäre nötig. Weil aber die Wohnungsgrundrisse nicht mehr heutigen Ansprüchen entsprechen, wird die Siedlung abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Der neue grossvolumige Bau hat einen kammartigen Grundriss und gliedert den Aussenraum in eine Abfolge von Hofsituationen. Unterschiedlichste Wohngrundrisse führen zu einer vielfältigen Bewohnerschaft mit eigenen Ansprüchen. Neben der Architektur wird sich auch der Lauf des kleinen Baches verändern. Für den Hochwasserschutz und aus ökologischen Gründen muss dieser revitalisiert werden.

Ziel der Arbeit: Die Gestaltung des Aussenraums muss drei Ziele erfüllen: Die steigende Anzahl an Bewohnern braucht ein grosses und vielfältiges Angebot an Nutzungsmöglichkeiten. Der Bergbach muss aus seinem Kanal befreit werden und braucht Raum, um sich bewegen zu können.

Der offene durchlässige Charakter des Quartiers darf sich durch den Neubau nicht verändern. Eine möglichst harmonische Eingliederung in bestehende Strukturen sind primär zu verfolgen.



Visualisierung Eingangsplatz

Ergebnis: Als Leitidee für den Entwurf dient die Umliegung des Bergbachs. Das neue Bachbett verläuft jetzt der Ostgrenze entlang, dadurch führt die Erschliessung erzwungenermassen über den Bach. Diesem „über den Bach gehen“ wird auf der Westseite ein „im Bach gehen“ entgegengesetzt. Der alte Bachlauf wird hier trockengelegt und dient in abstrahierter Form als Wegnetz. Die kammartige Architektur wird als Aneinanderreihung von Schluchten und Tobel verstanden, aus denen jeweils ein kleiner „Bach“ fliesst. Diese kleinen Wege münden in einen Hauptweg, entlang dessen mäandrierendem Lauf verschiedene Nutzungsbereiche vorgesehen sind. Infolgedessen bleiben die Innenhöfe „ungenutzt“ und werden als eine Art Betrachtungsgarten gestaltet. Grund dafür ist die hohe soziale Kontrolle durch die unzähligen Fenster und Balkone die Einblick in die Höfe geben.



Konzeptplan